

Der gekreuzigte König

Verkündigungsbrief vom 22.11.1992 - Nr. 46- Lk 23,35-43

(Christkönigsfest)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 46-1992

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Am letzten Sonntag im alten Kirchenjahr schauen wir mit der Kirche auf den König aller Könige, der von seinen Feinden ans Kreuz geschlagen wird. Er wird zur Spottfigur seiner Feinde, die ihre lästerlichen Worte zu ihm hinauf schreien. Mit ihren höllischen Mäulern demonstrieren die verblendeten Menschen die ganze Schändlichkeit und Grausamkeit, den ganzen Haß und Wahnsinn, wozu ihre Zungen fähig sind.

- ❖ Die Hohenpriester und Pharisäer sind die Erbarmungslosesten. Er soll sich selbst retten, der sich als Erlöser der Menschheit bezeichnet hat. So schreien sie ihm zu: *„Hat Dein König Beelzebub Dich verlassen?“* *„Wo ist Dein Vater, der Dich angeblich in kurzer Zeit verherrlichen soll, wie Du großspurig angekündigt hast?“*

Als Gotteslästerer und Zauberer wird er tituiert. Er soll vom Kreuz herabsteigen, der Verrückte, der den herrlichen und heiligen Tempel Israels in Jerusalem zerstören wollte. Wie kann er den unzerstörbaren Tempel so entweihen und schänden, der angebliche Gottessohn, der ein Gotteslästerer ist. Soll er doch seine Schmäher zerschmettern, wenn er Gott ist. Aber sie fürchten ihn nicht, sie spucken auf ihn.

Auch die heidnischen Soldaten rufen ihm zu, er soll sich doch selbst retten und Feuer auf den Abschaum des jüdischen Abschaums fallen lassen. Dann werde Rom ihn auf das Kapitol erheben und wie einen Gott verehren. So versagen fast alle, die beim Kreuz stehen. Einige werfen mit Steinen nach ihm. Er soll sie in Brote verwandeln. Andere öffnen die Hosannarufe des Palmsonntags nach, werfen Zweige und schreien: *„Verflucht sei, der da kommt im Namen des Teufels! Verflucht sei sein Reich und Ehre sei Jerusalem, das sich von ihm befreit.“*

Man wünscht Jesus das Feuer der Hölle. Er soll das Kreuz nicht mit den Schlägen seines Hauptes beschädigen. Denn man brauche es noch für seine Jünger. Als erster unter ihnen soll Lazarus sterben, den sie an die andere Seite des Kreuzes festnageln wollen. Sie lachen den aus, der von sich sagte: *„Ich bin die Auferstehung und das Leben!“* Denn nun scheint die Auferstehung den Tod nicht verjagen zu können und das Leben stirbt. So schamlos sind diese verfluchten Gotteslästerer, hinter denen die Flammen des höllischen Feuers lodern.

Der linke Schächer und Räuber *Gesmas* setzt ihre Beleidigungen fort, indem er Jesus als Irren bezeichnet, der nicht weiß, daß die Welt den Schlaunen

gehört und daß es keinen Gott gibt. Für ihn ist das Reden von Gott ein Märchen, das man erfunden hat, damit die Leute brav bleiben. Seine Philosophie ist das Ich des einzelnen. Dieses Ego soll leben, denn es ist König und Gott. Der Räuber zur Rechten, *Dismas*, schaut mehr noch auf Maria, die direkt unterm Kreuz steht, als auf Jesus. Seit einiger Zeit weint er und flüstert: „*Die Mutter!*“ Seinen Kollegen aber fährt er an, er solle schweigen und Gott fürchten. Denn sie beide hätten die verdiente Strafe für ihre Untaten bekommen, während Jesus, der mehr leide als sie, nichts Böses getan habe.

Gesmas aber hört nicht auf mit seinen Flüchen. *Dismas* rügt ihn und erinnert ihn an seine Mutter, die um ihren fehlgeratenen Sohn bittere Tränen weinte. Schmerz und Schmach hat *Dismas* seiner Mutter bereitet und sie dadurch getötet. Nun ist sie tot. Wie soll er sie um Verzeihung bitten? Er wendet sich statt dessen an die Mutter Christi. Sie möge im Namen ihres sterbenden Sohnes für ihn um Verzeihung bitten. Die Gottesmutter schaut ihn voll Liebe und Barmherzigkeit an und gewährt ihm die Gabe der Reue. *Dismas* weint noch mehr, was den Hohn der Menge steigert: „*Nimm sie dir zur Mutter, so hat sie zwei Verbrecher als Söhne!*“

Nun bittet Jesus laut den Vater im Himmel, er möge allen Feinden vergeben, weil sie nicht wissen, was sie tun. Dieses Gebet überwindet die letzte Angst des bußfertigen Räubers zur Rechten. Er bittet Jesus um Barmherzigkeit und Friede für seine Seele. Er möge seiner gedenken, wenn er in sein Reich kommt. Er bittet um die Verzeihung des Herrn im Namen seiner Mutter und seines Vaters im Himmel. Und Jesus verspricht seiner Seele das Paradies noch heute.

Ist das alles Vergangenheit?

Nein! die ganze Menschheit befindet sich links und rechts von Christus.

- Sein Kreuz und er als der Gekreuzigte ist und bleibt Mittelpunkt und absoluter Maßstab für das Schicksal aller Menschen. Jeder von uns muß sich zwischen *Gesmas* und *Dismas* entscheiden. Es führt kein Weg an Christus und seinem Kreuz vorbei.

So wie damals nicht nur Christus gelästert wurde, sondern mit ihm seine Mutter, so wird heute von sehr vielen sein geheimnisvoller Leib, die heilige, katholische Kirche, weiter gelästert. Denn er lebt in ihr fort. Was die Menschen Christus angetan haben, das tun sie seiner Kirche an. Auch die Mutter der Kirche Maria und der Stellvertreter Christi werden gelästert und abgelehnt. Man will keine Verbindung mit ihnen haben. Man will sich von ihnen nicht abhängig machen. Daß man sich damit vom Satan abhängig macht und ihm folgt, ist ihnen nicht bewußt. Und so müssen wir wie Jesus auch für sie beten: „*Vater, verzeihe ihnen, sie wissen nicht, was sie tun!*“

Verlassen wir jeden Tag neu den untreuen linken Schächer, den unbußfertigen Räuber *Gesmas*. Folgen wir ihm nicht. Machen wir es wie sein ehemaliger Kompagnon zur Rechten. Er schaute auf Jesu Mutter und bat sie um ihre Intervention bei Jesus um Vergebung der Sünden. Die Fürbitte der Mutter erwirkte ihm die Gnade der

Reuetränen. Das hat ihn gerettet. Als er dann Jesus hörte, der um die Verzeihung für jene bat, die nicht wissen, was sie tun, da überwand er den letzten Rest von Hemmung und Angst und bat den Herrn selbst um Erlangung der unendlichen Barmherzigkeit und Eingang ins Paradies.

- Gehen wir zu Maria, sie führt uns zu Jesus!
- Gehen wir zu Jesus, er führt uns zum Vater! Und beten wir viel zum Heiligen Geist, daß er uns die Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit dieses doppelten Schrittes lehre und tief einprägen.

Das war die Rettung für *Dismas*. Das bleibt für alle Zeit die Rettung jenes Teiles der Menschheit, der zum ewigen Ziele kommt. *Gesmas* dagegen hat Christus gelästert und wahrscheinlich auch in die Lästerung der Mutter miteingestimmt. Das ist der unglückselige, falsche Weg. Er führt weg vom Paradies in die Hölle.

Es ist der breite Weg, den heute viele beschreiten. Es ist der Weg nach unten, eine ewige Einbahnstraße ohne Wende, wenn man sich nicht umdreht und zurückkehrt.

Zur Zeit wird *Gesmas* zur Linken immer größer und *Dismas* zur Rechten kleiner.

- 1961 sagte die Gottesmutter in Kerzinen, daß heute zwei Drittel der Menschheit im Zustand der Ungnade leben würden. Sie haben sich gegen Gott und den Himmel entschieden. Sie stehen mit *Gesmas* auf der linken Seite des Herrn. Hoffentlich wird er ihnen am Ende nicht sagen müssen: *„Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Anhängern bereitet ist!“*

Nicht nur die abgefallenen Engel, die Dämonen, sind seine Anhänger. Leider auch so viele Menschen, die sich ihm angeschlossen haben. Wo wird ihr Weg enden, wenn sie ihn nicht beenden? Folgen wir lieber dem hl. Exräuber *Dismas*, damit wir kein Raub der Hölle, sondern eine sichere Beute des Himmels werden. Durch die Vermittlung der ersten und besten aller Mütter gelangen wir sicher auf seinen Weg.

- Das gläubige Gottesvolk entdeckte *Dismas* als Schutzpatron derer, die einen guten Wächter brauchen zum Schutz von Hab und Gut. Er ist der Patron gegen Einbruch, Diebstahl und Raub. Ein Stück himmlischer Versicherung für unser Eigentum. Zunächst geht es um Haus, Auto usw.. Aber darüber hinaus ist er uns auch Fürsprecher bei Gott, daß wir nicht selbst, unsere unsterbliche Seele, dem dreifaltigen Gott geraubt werden. Er will uns absichern gegen den Einbruch der Dämonen, die uns die Gnade wegnehmen, damit wir Opfer der Hölle werden. Erbitten wir von ihm die Gnade der vollkommenen Liebesreue über alle unsere Sünden.

Das wird besonders aktuell und entscheidend bei der kommenden großen göttlichen Warnung. Wenn der Heilige Geist allen Seelen ihren wahren Zustand offenbart, dann nimmt er uns nicht den freien Willen. Jeder kann sich dann bekehren, aber keiner muß es. Auf die Fürsprache von *Dismas*, des Arbeiters der letzten Stunde, möge uns dann die Gnade zuteil werden, daß wir selbst und möglichst viele mit uns aus dem jetzt so verbreiteten Zustand der Vermessenheit herauskommen, ohne dabei aber in

den gegenteiligen Zustand der Verzweiflung zu geraten. Das wäre die größte Gefahr und Versuchung.

Bitten wir den *hl. Dismas*, daß wir uns dann für immer der göttlichen Barmherzigkeit in die Arme werfen auf dem Weg über die Mutter der Barmherzigkeit. Das wäre in Verbindung mit einer ehrlichen Beichte der einzige Weg zum Heil.

- *„Heiliger Dismas, bitte für uns und alle Menschen um die Gabe der vollkommenen Reue bei der Warnung, damit möglichst viele dann auf den rechten Weg ihrer Rettung gelangen und auf ihm bleiben!“*